



Pascal Janovjak : Der Zoo in Rom

Kurz vor dem 100. Jubiläum des Zoos von Rom, ist es die Aufgabe der Kommunikationsberaterin Giovanna, das heruntergekommene Rénomée des Römer Zoos aufzupeppen. Es ist eine Herkulesaufgabe für Giovanna, bei der sie kaum Unterstützung erhält. Sie sieht bei ihren täglichen Zoorundgängen überall Baustellen, die zu Ende gebracht werden sollten. Selbst der Lageplan des Zoos ist so veraltet und ungenau, und führt die Besucher nur in die Irre. Genau so fühlt sich auch Giovanna, verloren und gefangen im Wirrwarr der Gebäude, Tieranlagen, unterirdischen Verbindungsgängen, veralteten Besucheraufenthaltsorte.

Die einzige Konstante Giovannas Leben sind die täglichen Besuche beim Tamandin Oskar, einem *Tamandinus tubulidentatus*, ein seltener und in der Wildnis ausgestorbener Ameisenbär. Stundenlang könnte Giovanna dem Ameisenbären zuschauen, der sich allerdings meist versteckt. Giovanna fühlt sich dem Tier nah, bedauert, dass der Ameisenbär eigentlich dem Londoner Zoo versprochen ist. Der Tamandin soll nach London überführt werden, um dort für die Arterhaltung zu dienen, indem er mit einem Weibchen zusammengeführt wird. Auf unerklärliche Weise, kommt es aber immer wieder bei der Abholung des Tieres zu Verzögerungen. In diesen Tagen lernt Giovanna den geheimnisvollen algerischen Architekten Chahine kennen. Sofort ist Giovanna von dem ruhigen Mann fasziniert. Chahine zeigt Giovanna geheime Orte und Gänge im Zoo, die sie nie selber gefunden hätte. Wie Giovanna teilt er die Faszination zum Ameisenbär und schon bald werden die Treffen vor dem Ameisenbärgehege zum wichtigen, täglichen Ritual.

Der Grundton des Romans ist lethargisch und unaufgeregt. Alle Protagonisten im Zoo, von Tier bis Mensch, leben in einer eigenbrötlerischen Dumpfheit. Und doch sprüht der Roman voll Humor, Lebenslust und interessanten historischen Häppchen, die dieses Buch zu einem grossartigen Lesevergnügen machen. Tatsächlich hat der Autor Pascal Janovjak historische Fakten über den Römer Zoo und fiktive Ideen mit einander zu einer unterhaltsamen Erzählung verwoben und hat damit er spannende Reise durch die jüngere europäische Geschichte und Kulturgeschichte gestaltet. Doch aufgepasst, meist dort wo man es nicht vermutet, führt der Autor, Münchenhausen ähnlich, seine Leser auf den Leim und es lohnt sich eindeutig den Romanfiguren etwas genauer nachzuspüren.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfeldern und fragen Sie nach diesem Buch.



Ein Tipp von: Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin